

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 39

Artikel: Ein Herz für Winkler
Autor: Karpe, Gerd / Urs [Ursinus, Lothar]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-616443>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Herz für Winker

VON GERD KARPE

Herr Frei, Ihre Freunde und Sie setzen sich für den Artenschutz ein. Nach Ihren Aktionen für die Erhaltung des Grünschnabels und des Rübenspinners haben Sie neue Schwerpunkte gesetzt. Um wessen Überleben kämpfen Sie in diesen Tagen?

Es geht um die Winker.

Um die Winker? Wie soll ich das verstehen?

Wie es gemeint ist.

Könnten Sie das ein wenig erläutern?

Wenn es denn sein muss. Sehen Sie, die Winker sind eine Gattung Mensch, deren Lebensraum immer mehr eingeengt wird.

Wer trägt dafür die Verantwortung?

Vor allem das Fernsehen.

Das Fernsehen?

Jawohl. Alle Welt klagt darüber, dass die Programme immer langweiliger werden. Woran liegt das? Es fehlen die Winker.

Finden Sie Winker unterhaltsam?

Und ob! Wenn sich früher bei Fernsehübertragungen im Publikum die Arme reckten, schlug einem doch das Herz höher! Das war Ausdruck spontaner Begeisterung. In jenen Sendungen triumphierten Vitalität und Dynamik.

Warum gibt es das heute nicht mehr?

Weil das Winken beim Fernsehen schlichtweg untersagt wurde. Heutzutage

genieren sich die Menschen ganz einfach, den Arm zu heben.

Seit wann, Herr Frei, setzen Sie sich für die Erhaltung der Winker ein?

Seitdem in einer Samstagabend-Sendung den Leuten Taschenlampen in die Hand gedrückt worden sind, damit sie auf Kommando brav aufs Knöpfchen drücken.

Sie meinen den sogenannten Lichttest?

Das Wort nehme ich nicht in den Mund.

Aber es wird doch noch gewinkt. Zum Beispiel auf Bahnhöfen.

Fragt sich, wie lange noch! Die Menschen haben doch offensichtlich Hemmungen. Früher wurden sogar Taschentücher geschwenkt. Das ist vorbei.

Worauf führen Sie das zurück?

Auf die Erfindung des Papiertaschentuchs.

Und Sie meinen, es wird noch schlimmer kommen?

Garantiert! Mein Alptraum ist: Die Leute stehen auf dem Bahnhof-Perron und drücken auf die Taschenlampe.

Aber es gibt auf den Strassen doch noch winkende Autostopper.

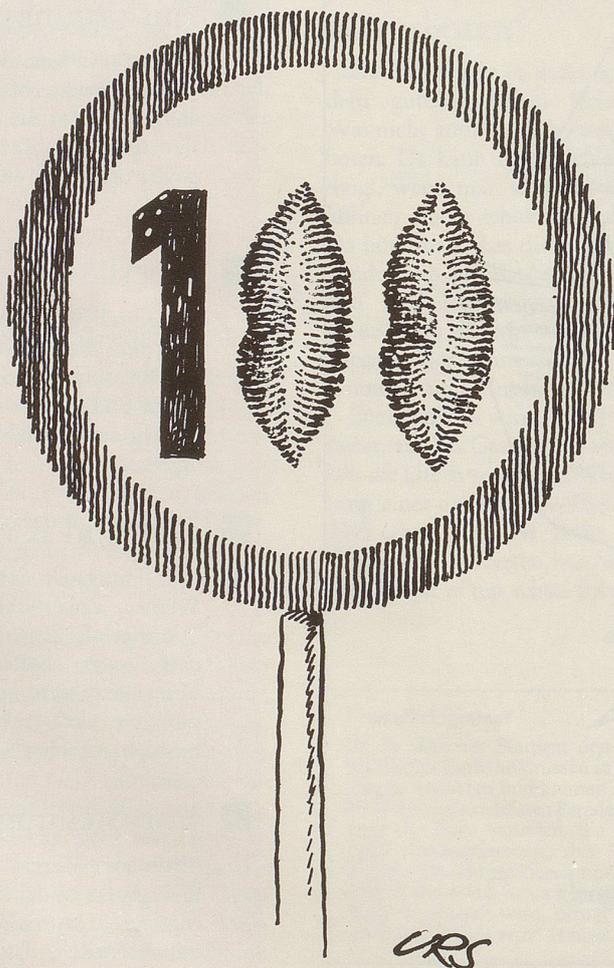
Schön wär's! Das ist doch längst ein Stück Nostalgie, lieber Freund. Die Autostopper von heute stehen mit einem Kartonschild am Strassenrand, auf dem zu lesen ist, wohin die Reise gehen soll.

Auf welche Weise wollen Sie und Ihre Freunde das Winken fördern?

Durch Winkerseminare, Winkertraining und Winkerselbsterfahrung. Wir wollen verhindern, dass es dem Menschen ergeht wie dem Auto.

Meinen Sie die Entwicklung von der Gangschaltung hin zur Automatic?

Nein, die vom Winker zum Blinker.



Übrigens ... dienen gute Vorsätze dazu, schlechte Gewohnheiten beizubehalten. *am*